

Trinitarische Böllerlehre

Zu einem schulischen Religionsunterricht mit Zukunft

Hochwürdigste Inquisitoren,

bei meinen theologischen Forschungen habe ich eine Entdeckung gemacht, die das tiefgründige Wissen der spekulativen Dogmatik nach A 16 und B 16, aber auch die Visionen des Religionsunterrichts in Berufsschulen sicher bereichern wird und über die ich Ihnen hiermit als erster Forschungsinstanz des Hl. Offizialats Kenntnis geben möchte.

Es handelt sich um die Entdeckung eines Vestigium Trinitatis, das bisher von der christlichen Theologie noch in keinem Traktat erwähnt oder gar erforscht worden ist. Dieses Vestigium ist der bekannte und beliebte **Böller Dreifaltigkeit**; ein Farbfoto dieses triadischen Böllers finden Sie in der Anlage.

Mit Hilfe des **Böllers Dreifaltigkeit** lässt sich z. B. im Theologiestudium, aber noch viel besser im schulischen Religionsunterricht die schwierige Materie der Dogmatik leicht verständlich darstellen und vermitteln. Das trinitarische Hasenfenster am Paderborner Dom steht in seiner mystisch-venatorischen Tiefe demgegenüber weit zurück. Zur Ikonographie der Paderborner Hasen und Kaninchen finden sich jedoch bereits zahlreiche Spuren (NB: vestigia vestigiorum nach der Differenzdefinition von St. Luhmann!) in neuen Religionsbüchern für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht in Deutschland.

Der tiefgründige Satz „Der eine Gott subsistiert in drei distinkten Subsistenzweisen“ (Karl Rahner) heißt dann in analoger Weise im Blick auf dieses Vestigium:

„Der eine Böller subsistiert in drei distinkten Läufen“.

Die Läufe haben ihr Sein nur durch ihre Identität mit dem einen Böller, was, in klassisch-antiker Nomenklatur gesagt, der Identität der drei Hypostasen mit der einen und einzigen Ousía entspricht.

Auch die Missiones ad extra lassen sich didaktisch gut vermitteln: Böller-Schüsse sind Selbst-Mitteilungen des einen Böllers nach außen, und zwar als Korken und als Pulverschwaden. Ob es sich jedoch um eine Inhabitatio propria non mere appropriata handelt, bedarf weiterer ballistischer Forschungen durch die heilige Glaubenskongregation, da der Böller nur Korkpfropfen hat, die zunächst keine Inhabitatio propria intendieren. Mit K. Rahner legt sich daher die Vermutung nahe: Es kann sich durchaus um eine quasiformale Einwohnung handeln. Hier hätte wegen der ontologischen Differenz auch die kirchliche Ktiseologie als Quaestio disputanda ihren neuen Locus theologicus.

Die Missiones ad intra können dann beim Laden und Reinigen des Böllers - in didaktischer Reduktion! – als Vestigium Trinitatis vermittelt werden: Die drei Ladungen stehen ja als distinkte Subsistenzweisen miteinander in einer triadisch-korrelativen Interdependenz, welche ihrerseits nur Identität durch das eine und einzige Wesen des Böllers hat.

Scholion: Die rechtgläubige Lehre von den Vestigia Trinitatis kann jetzt endlich neugeschrieben werden! Hier liegt erheblicher Forschungsbedarf der theologischen Hochschulen

vor, und selbst ein Augustinus – ihm standen leider zur Durchsetzung seines „Compellite intrare!“ noch keine Böller zur Verfügung - hätte sein Ostia-Gaudium an dieser wirklich brisanten Böller-Spekulation. Hier gibt es noch ungehobene pastoraltheologische Nibelungenschätzchen für die Rheinischen Winzer im Weinberg des Herrn fruchtbar zu machen: Der **Böller Dreifaltigkeit** vertreibt - quasi als gratia creata - aus ihrem Weinberg alle Schädlinge, Holzböcke etc. in dem genialen Theologumenon des „etsi Deus non daretur“.

So wird deutlich: Der **Böller Dreifaltigkeit** eröffnet der Theologie und dem Religionsunterricht des 2. Jahrtausends nach Chalkedon ein neues, fruchtbares Forschungsfeld – **die trinitarische Tormentologie** (vulgo: **Böllerlehre**). Quod di bene vertant!

In ehrerbietigem Salutieren
und viel Oleum benedictum wünschend
verbleibe ich

Dr. Josef Wasser, OSG

Anlage: Ein **Böller der Dreifaltigkeit**

